

Familienzentrum Lange Straße: Aus der Traum

Aus der Traum: Das vom Bündnis für Familie geplante Familienzentrum in der Langen Straße 10 ist Geschichte. Gestorben sind alle Pläne am Donnerstag um 17.27 Uhr, als Verwaltungsvize Bernhard Watermann im Fachausschuss die Bombe platzen ließ: Seit dem frühen Morgen liege der Verwaltung ein Kaufangebot für die städtische Immobilie vor.

Obernkirchen. Zwar muss der Stadtrat am kommenden Mittwoch im nicht öffentlichen Teil noch einen Verkaufsbeschluss fassen, doch der kann als reine Formalie betrachtet werden, schließlich ist das Haus gute zehn Jahre ohne Erfolg am Markt angeboten worden. Außerdem drängt die Zeit: Der neue Käufer möchte „sehr kurzfristig“ umziehen, teilte Bürgermeister Oliver Schäfer (SPD) gestern auf Anfrage mit. Zustimmung muss auch das Rechnungsprüfungsamt des Landkreises. Summen wollte Schäfer nicht nennen, die letzte öffentlich bekannte Zahl stammt aus dem Jahr 2004: Damals wurde der Wert der Immobilie mit 225 000 Euro angesetzt. Im Fachausschuss war zumindest bei Bündnis-Koordinatorin Dörte Worm die Enttäuschung mit Händen greifbar. Im Februar hatte der Ausschuss dem Bündnis den Auftrag erteilt, eine Planung für Belegung und Finanzen für die Nutzung der städtischen Liegenschaft aufzustellen, unzählige Gespräche mit interessierten Gruppen, Verbänden oder Organisationen waren erfolgt, ehe vor gut drei Wochen dem Bürgermeister offiziell die abgeschlossene Planung übergeben wurde - und nun das Aus. Rat und Verwaltung stehen nun vor der Aufgabe, dem Bündnis neue städtische Räumlichkeiten anzubieten, die zwei Bedingungen erfüllen: Innenstadtnah und ebenerdig sollen sie sein. Die Planungen, so Worm, hätten sich ganz allein auf die Lange Straße konzentriert: „Man kann die Planer nicht von einem Objekt zum anderen schieben.“ Horst Sassenberg (CDU sprach, nachdem Watermann die Katze aus dem Sack gelassen hatte, von zwei weiteren Objekten, die infrage kommen würden, ohne jedoch konkreter zu werden. Thomas Stübke (Grüne/WIR) hatte dem Bündnis für die Planung, die „die zukunftsweisenden Konzentration der wichtigsten Aufgaben“ geschafft habe, sein volles Lob ausgesprochen. Martin Schulze-Elvert (CDU) fragte besorgt an, ob man für den „worst case“, den schlimmsten Fall, also: den Verkauf, auch auf andere Immobilien „vorgefühlt“ habe. Worm erklärte später, wie die Interessenten für die Räumlichkeiten reagieren würden, wenn das Haus verkauft werde: „Die springen jetzt ab.“ Der Frust saß tief bei ihr: „Wir haben die Mittel und die Räumlichkeiten, wir wollen das machen – und zwar kurzfristig.“ Probleme bekommt auch der Senioren- und Behindertenbeirat der Stadt, der fest mit einem (abgeschlossenen) Büro im geplanten Familienzentrum gerechnet hatte. Vorsitzender Albrecht Stein erklärte im Ausschuss, man müsse sich jetzt nach der Decke strecken. Bisher gibt es nur alle 14 Tage eine Sprechstunde des Beirates im Rathaus. Sassenberg gab sich mit Blick auf das vom Landkreis angedachte Pilotprojekt des Senioren-Service-Büros für Obernkirchen sehr skeptisch, wieder einmal: Es gebe keine Landkreis-Entscheidung in dieser Richtung, auch andere Städte, wie Stadthagen, seien für das Pilotprojekt im Gespräch. Sassenberg verwies darauf, dass mit den zu erwartenden Fördergeldern auch ein großer Teil der Finanzierung verbunden sei. rnk